

MARIENHOSPITAL aktuell

JUNGE BLOGGERIN

Jessi will Behinderten und chronisch Kranken Mut machen

DIE LEBER WACHSEN LASSEN

Vor der Leber-OP musste sie erst vergrößert werden

NÄHKURS FÜR CHIRURGEN

Wegen Corona in Form von „Fernunterricht“



03 | 2021

Informationen des Marienhospitals Stuttgart
für kooperierende und zuweisende Ärztinnen und Ärzte



Marienhospital Stuttgart
MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN.

Mehrfach ausgezeichnet

Marienhospital: Top-Ärzte, digitaler Vorreiter und „Traumarbeitgeber“



Viel Lob fürs Marienhospital (hier der denkmalgeschützte Altbau)

Foto: Monika Schöb

Die Zeitschrift Focus Money testete 2020 rund 13 000 deutsche Unternehmen auf den Grad ihrer Digitalisierung. Ausgewertet wurden 11,2 Millionen Nennungen im Internet. Zudem mussten die getesteten Firmen ausführliche Fragebogen ausfüllen. Das Marienhospital erreichte in der Kategorie „Gemeinnützige Krankenhäuser“ Platz 7 für den Grad seiner Digitalisierung. Ein sehr guter Wert bei bundesweit fast 2000 Kliniken.

Prof. Zähringer und Dr. Haack

Das Magazin Focus kürt regelmäßig die besten Kliniken und die besten Ärzte Deutschlands. Das Marienhospital und etliche seiner Ärztinnen und Ärzte belegen dort seit vielen Jahren im-

mer wieder Spaltenplätze. Erstmals wurden 2021 Dr. Sebastian Haack und Professor Dr. Markus Zähringer in die Gruppe der Top-Ärzte aufgenommen. Dr. Haack erhielt die Auszeichnung in der Kategorie Nasenkorrekturen, Professor Zähringer in der Kategorie Radiologie. Wie in den Vorjahren auch diesmal wieder in der Focus-Liste: Professor Dr. Monika Kellerer (Diabetologie) und Professor Dr. Ulrich Liener. Letzterer erhielt die Auszeichnung sogar in drei Bereichen, nämlich Unfall-, Schulter- und Ellenbogenchirurgie. Das Marienhospital als Gesamtkrankenhaus belegt laut Focus Platz 65 unter 1640 untersuchten deutschen Kliniken.

„Traumarbeitgeber“

Nach den Zeitschriften Stern und Capital nahm nun auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.) das Marienhospital in die Liste der besten Arbeitgeber auf. Das F.A.Z.-Institut testete für die Auszeichnung „Traumarbeitgeber“ unter anderem Innovationen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Gehalt und Unternehmenskultur. Die Studie wertete 438 Millionen Onlinequellen aus. 20 000 deutsche Arbeitgeber wurden untersucht. In der Rubrik „gemeinnützige Krankenhäuser“ kam das Marienhospital auf Rang 8.



Patient Hans Christian Knoll und sein Operateur Professor Dr. Michael Schäffer

Um krankes **Lebergewebe** entfernen zu können, musste das gesunde zunächst zum Wachsen gebracht werden

Hans Christian Knoll ist 2019 an Darmkrebs erkrankt, der erfolgreich operiert werden konnte. Zugleich waren aber Metastasen (Tochtergeschwulste) in der Leber festgestellt worden. Eine Chemotherapie konnte diese nicht beseitigen, und für eine operative Entfernung des kranken rechten Leberlappens war sein gesunder linker Leberlappen zu klein. Die Leber hätte nach der Operation nicht mehr ausreichend arbeiten können, der Patient wäre gestorben. Im Marienhospital wurde daher der gesunde Leberanteil zunächst zum Wachsen angeregt, bevor der kranke entfernt wurde.

Aus dem Schulunterricht kennen viele die Geschichte des Göttersohns Prometheus. Da der nicht tat, was Vater Zeus wollte, ließ letzterer ihn an eine Säuleketten. Zudem befahl er einem Adler, täglich herbeizu-

fliegen, um seinem Sohn ein Stück Leber wegzufressen, das dann über Nacht wieder nachwuchs. „Schon die alten Griechen wussten also, dass die Leber das einzige Körperorgan ist, das wieder nachwachsen kann, wenn man ein Stück wegschneidet“, so Professor Dr. Michael Schäffer. Der Chirurg ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals.

Nur 20% gesunde Leber

Doch die Regenerationsfähigkeit der Leber hat ihre Grenzen. „Bei Herrn Knoll mussten wir ja den kompletten rechten Leberlappen entfernen, weil sich darin Krebsmetastasen gebildet hatten. Bei manchen Patienten geht das relativ leicht, weil der linke Leberlappen groß genug ist. Bei Herrn Knoll war die linke Leber aber unter-

durchschnittlich klein“, sagt Professor Schäffer. Der 54-jährige Patient hätte den Eingriff nicht überlebt, er wäre wenige Tage später an Leberversagen gestorben. Lediglich eine Lebertransplantation hätte ihn retten können, „aber transplationsfähige Organe sind rar“, so Michael Schäffer. Der Chirurg stellt den Fall seines Patienten in der wöchentlichen interdisziplinären Tumorkonferenz des Marienhospitals vor. Neben Chirurgen nehmen daran auch Onkologen, Radiologen und Vertreterinnen und Vertreter weiterer Fachkliniken teil. „Der Ärztliche Direktor unserer Klinik für Radiologie, Professor Dr. Markus Zähringer, meinte, dass Herr Knoll sich für eine Pfortader-EMBOLISATION eignet“, so Michael Schäffer. Ziel der relativ selten durchgeführten Methode ist es, den gesunden Teil der Leber zum Wachsen anzuregen. 20 Prozent betrug der gesunde Leberteil



Professor Dr. Zähringer hat den gesunden Leberteil „wachsen lassen“

von Christian Knoll. „Die Restleber muss mindestens 30 Prozent groß sein, wenn der Patient sicher überleben soll“, so Michael Schäffer.

Leber verdoppelte Volumen

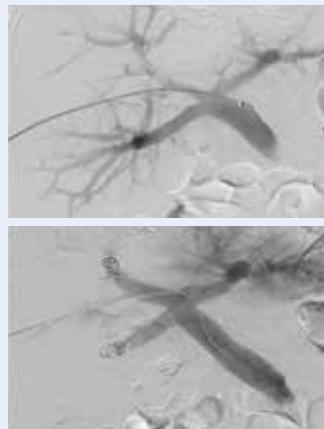
Professor Zähringer und sein Team brachten den gesunden Leberteil zum Wachsen, indem sie Blutzufuhr zum kranken Lappen unterbrachen (Infos im Kasten rechts). Die Embolisation (Verschluss) der Pfortader (Gefäß, das zur Leber führt) fand Mitte Oktober 2020 statt. „In den folgenden sechs Wochen wuchs der gesunde Leberlappen in der Folge um 18,6 Prozent, verdoppelte also fast sein Volumen“, so Professor Zähringer. Ende November entfernten Professor Schäffer und sein Team dann den kranken rechten Leberlappen in einem rund dreistündigen Eingriff. „Dieser verlief erfolgreich und komplikationslos. Und aktuell ist im Körper von Christian Knoll kein Krebs mehr nachweisbar“, so der Chirurg beim Interview Ende März.

Hans Christian Knoll ist Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei. „Ich bin noch nicht wieder so fit wie vor dem Eingriff. Aber ich kann wieder arbeiten und sogar Posaune spielen. Und ich gehe aktuell zur ambulanten Reha und spüre, dass meine Kräfte langsam wiederkommen. Im übrigen bin ich einfach froh und sehr dankbar, dass ich noch lebe“, sagt er.

DEN GESUNDEN LAPPEN WACHSEN LASSEN

Der Verschluss der Pfortader

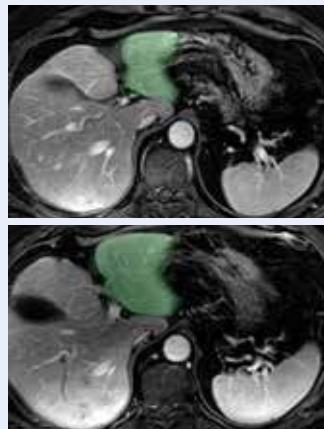
Das obere Bild zeigt die Pfortader vor ihrer Embolisation (Verschluss). Man sieht ihre weit verzweigten Ausläufer. (Durch den im Bild sichtbaren Katheter wurde hier Kontrastmittel eingeführt, damit man die Blutzirkulation erkennen kann). Der Zugang zur Pfortader erfolgt durch einen kleinen Schnitt in der Lebergegend. Der Patient ist dabei lediglich örtlich betäubt und bekommt ein Beruhigungsmittel.



Im Bild darunter erkennt man, dass die Pfortader mit zwei Spiralen verschlossen wurde. In ihnen sitzen feine Fäden, an denen sich Blutpropfen bilden, die das Gefäß abdichten. Zusätzlich wurden winzige Plastikpartikel eingebracht, die hier nicht sichtbar sind. Sie „verstopfen“ auch kleinste Nebengefäße. Die verzweigten Blutgefäße sind auf dem unteren Bild unsichtbar, weil sie kein Blut mehr durchströmt.

Die Auswirkung des Gefäßverschlusses

Der grüne Bereich zeigt den linken Leberlappen von Hans Christian Knoll vor der Pfortader-Embolisation. Er ist deutlich kleiner als der auf dem Bild links daneben liegende rechte. Das Bild darunter zeigt, wie sich die Embolisation nach sechs Wochen ausgewirkt hat. Von 20 Prozent des Gesamtleverbolumens hat sich der linke Leberlappen auf 38 Prozent vergrößert; einiges mehr als die mindestens nötigen 30 Prozent. Das Wachstum entstand, weil der rechte, kranke Leberlappen aufgrund der Embolisation kaum noch durchblutet wurde und die Leber zum Ausgleich den linken Lappen größer werden ließ.



DIE CHIRURGIE DES MARIENHOSPITALS

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Neben ihrem Leiter Professor Dr. Michael Schäffer sind an der Klinik sechs OberärztInnen, sechs FachärztInnen und elf AssistentärztInnen tätig. Dort werden alle Bauchorgane operiert; u. a. Speiseröhre, Magen, Darm, Leber, Lunge und Bauchspeicheldrüse. Ein Spezialgebiet sind Brüche im Bauchraum, also Leisten-, Nabel- und Narbenbrüche. Besonders bei Krebskrankung arbeitet die Klinik eng mit anderen Abteilungen zusammen.

Telefon: 0711 6489-2201, -2265. E-Mail: viszeral-allgemein-chirurgie@vinzenz.de, www.marienhospital-stuttgart.de/fachklinikn/allgemein-viszeral-und-thoraxchirurgie

Professor Gubischs letzter **Nasenkurs** fand virtuell statt



Nasenkurs 2019, dem Jahr vor Corona. Die Organisatoren hoffen, dass er 2022 wieder wie hier vor internationalen Gästen stattfinden kann



Prof. Gubisch

Dr. Haack

Foto: Kai Abresch

Von Donnerstag, 22. bis Freitag, 23. April fand am Marienhospital der 28. Stuttgarter Nasenkurs statt. Die teilnehmenden Medizinerinnen und Mediziner aus aller Welt konnten dabei

per Videoübertragung Live-Operationen international bekannte Plastische Chirurgen mitverfolgen.

Zum ersten Mal waren die Teilnehmenden des Nasenkurses nicht vor Ort im Marienhospital. Ursache war die Corona-Pandemie. Die Ärztinnen und Ärzte konnten den Kurs von zu Hause aus per Computer live verfolgen und später als Stream jederzeit nochmals in Ruhe anschauen. 2020 war der eigentlich jährlich stattfindende Kurs wegen Corona kurzfristig ganz abgesagt worden.

Seit 1975 am Marienhospital tätig

Die Marienhospital-Mediziner Dr. Sebastian Haack und Professor Dr. Wolfgang Gubisch gehören zu den besten Nasen-experten weltweit (s. Seite 25). Ihre OP-Kurse, die sie auf allen Kontinenten abhalten, sind unter Fachärzten gefragt. Schon vor 29 Jahren führte Wolfgang Gubisch am Marienhospital zudem seinen ersten internationalen Nasenkurs durch. Für Professor Gubisch war es 2021 der letzte Kurs, an dem der 71-jährige ehemalige Chefarzt aktiv teilnahm. 2015

hatte er die Leitung der Klinik für Plastische Gesichtschirurgie des Marienhospitals an Dr. Sebastian Haack übergeben. Ende April schied Wolfgang Gubisch aus dem Marienhospital aus, in dem er seit 1975 tätig war. Zunächst als Assistent-, dann als Oberarzt und ab 1988 als Chefarzt.

Weltweit größte Klinik ihrer Art

Rund 250 Teilnehmende aus der ganzen Welt – von Australien bis Indien, von den USA über Russland bis Brasilien – waren per Livestreaming bei Wolfgang Gubischs letztem Nasenkurs dabei. Im Mittelpunkt des Kursprogramms standen acht meist sehr anspruchsvolle und schwierige Live-operationen an der Nase, die per Video aus zwei Marienhospital-Operationssälen zu den registrierten Fachärzten in der ganzen Welt übertragen wurden. „Der Kurs vermittelte wesentliche Neuerungen auf dem Gebiet der Nasenkorrekturen“, so Dr. Haack. Neben Professor Gubisch und Dr. Haack operierten auch Dr. Eckart Buttler aus München und Dr. Milos Kovacevic aus Hamburg im Marienhospital vor. Vier weitere deutsche Top-Experten hielten zudem Vorträge.

Am Marienhospital werden plastische Nasenoperationen seit 73 Jahren vorgenommen. „Wenn ein Patient ständig schlecht Luft bekommt oder wenn er mit der äußeren Form seiner Nase unzufrieden ist, kann eine Nasenoperation ebenso sinnvoll sein wie nach einem schweren Unfall oder einer Krebserkrankung, durch welche die Nase ganz oder teilweise zerstört wurde“, so Dr. Sebastian Haack. Die Klinik für Plastische Gesichtschirurgie des Marienhospitals ist heute die weltweit größte ihrer Art.

Instagrammerin Jessica Weigelt will anderen Stoma-Patienten Mut machen



«

Jessica Weigelt leidet seit ihrer Geburt an einer seltenen neurologischen Krankheit, die fortschreitend und aktuell nicht heilbar ist. Sie sagt, dass eine Stoma-Operation (Erzeugen eines künstlichen Darmausgangs) im Marienhospital ihr „viel Freiheit zurückgegeben“ habe. Sie teilt Ihre Erfahrungen auf Instagram und will anderen behinderten und chronisch kranken Menschen so Mut machen. Man findet Jessica Weigelt auf Instagram unter [jessii.maike](#)



Foto: privat

Jessi mit ihrem Stoma

Jessica Weigelt leidet seit ihrer Geburt an einer sehr seltenen Krankheit; einer hereditären spastischen Spinalparalyse. Übersetzt bedeutet das: erbliche krampfhafte Lähmung aufgrund einer Rückenmarkserkrankung. Die Symptome dieser zwar nicht tödlichen, aber fortschreitenden

Erkrankung sind je nach Patient unterschiedlich. Bei Jessica Weigelt führte sie dazu, dass sie nur noch wenige Meter gehen kann und einen Rollstuhl benötigt. Und dass Ihre Blasen- und Darmentleerung nicht mehr funktioniert.

Wenn man sich mit Jessica Weigelt unterhält, sitzt eine fröhliche, intelligente 19-jährige Gymnasiastin vor einem, die von ihrem Instagram-Auftritt berichtet. Doch Jessi, wie die meisten sie nennen, ist keine Influencerin, die im Netz Kosmetik oder Reisen anpreist. Schaut man ihre Instagram-Fotos an, sind auch keineswegs alle fröhlich wie sonst oft auf der Plattform; man sieht ab und an sogar Tränen. „Ich möchte dort ehrlich sein und dadurch Menschen Mut machen, die ebenfalls schwere Krankheiten haben“, sagt sie.

Eine OP hat ihr Leben positiv verändert

Jessis beruflicher Traum geht in dieselbe Richtung: „Vielleicht als Ärztin oder in einem anderen Beruf Menschen beistehen, denen es elend geht.“ So elend wie noch vor einem Jahr geht es Jessi nicht mehr. Im Dezember 2020 hat sie

sich einer Operation unterzogen, vor der die meisten Menschen zurückschrecken würden. Sie hat sich einen künstlichen Darmausgang (Stoma) legen lassen. „Durch meine Erkrankung konnte ich meinen Darm kaum noch entleeren. Ich musste Stunden oft völlig verzweifelt auf der Toilette verbringen“, sagt sie. Seit ihrer Stoma-OP habe sich ihr Leben positiv verändert. „Es ist unglaublich, wieviel Lebensqualität mir durch die Operation geschenkt wurde. Sie hat mir mein manchmal sehr herausforderndes Leben ein großes Stück leichter gemacht“, sagt sie. Seit Jahren habe sie dabei zusehen müssen, wie sie die Kontrolle über ihren Körper mehr verlor. Durch das Stoma habe sie ein wenig Kontrolle und viel Freiheit zurückbekommen. „Ich bin Professor Schäffer, der mich operiert hat und allen Ärztinnen, Ärzten und Pflegekräften unendlich dankbar“, so die junge Frau.

Fürs Stoma braucht sie keine fremde Hilfe

Eine Stomatherapeutin des Marienhospitals habe sie vor der OP beraten und an ihrem Körper angezeichnet, wo der künstliche Darmausgang sitzen soll. Das ist wichtig, damit die Öffnung im Körper und der Beutel, der die Ausscheidungen aufnimmt, nicht unter der Kleidung drücken. Während des zehntägigen Klinikaufenthalts habe die Therapeutin ihr den Umgang mit dem Stoma beigebracht. „Ich komme heute ganz allein mit dem Leeren und Wiederanlegen des Beutels klar“, sagt sie. Ihre Blase müsse sie sechsmal am Tag katheterisieren; auch das könne sie ohne fremde Hilfe.

Ob ihre Krankheit je heilbar sein wird, weiß Jessi nicht. Ihre Lebensfreude, sagt sie, werde sie aber nie verlieren.



Dr. Klemm (links) zeigt, wie man Blutgefäße näht
Fotos: EVC

NÄHKURS AUS DER FERNE Dr. Klemm lehrte virtuell aus Maastricht



In Wirklichkeit war das komplette Studio grün

Dr. Klaus Klemm ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie des Marienhospitals. Er führt seit Jahren im In- und Ausland Kurse durch, in denen Mediziner das Nähen von Blutgefäßen erlernen oder vertiefen können. Der diesjährige Vaskular-Kurs (Blutgefäßkurs) im niederländischen Maastricht konnte wegen Corona nicht wie sonst vor Publikum stattfinden. Die Organisatoren richteten daher für den zweitägigen Kurs Anfang März ein professionelles TV-Studio ein – in Wirklichkeit nur ein grün ausgekleideter Raum, dessen Möblierung und Kulisse digital erzeugt wurden. Dort zeigten Dr. Klemm und andere Mediziner per Videostream spezielle Gefäßnahttechniken an lebensechten Kunststoffmodellen. Den 28 Teilnehmern waren zuvor identische Modelle per Post zugeschickt worden. Dr. Klemm und ein Kollege operierten dann im Studio an einem Modell vor; die Teilnehmer versuchten, das von zu Hause aus nachzuoperieren. Dabei filmten sie sich selbst mit Handys. Dr. Klemm konnte die Ergebnisse und den Weg dahin so per Live-Videoschalte mitverfolgen. Dadurch konnte er den Teilnehmer Tipps geben, wenn ihre Gefäßnähte nicht gleich gelingen wollten.

Während sich dieser Kursteil an Anfänger richtete, wurde ein weiterer Teil in sieben europäische Krankenhäuser übertragen. Auch dieses hatten Modelle erhalten, an denen fortgeschrittene Ärzte nachoperierten, was ihnen von Maastricht aus gezeigt wurde. Vor Ort standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils erfahrene Gefäßchirurgen assistierend zur Seite. 28 Ärztinnen und Ärzte operierten gleichzeitig an den Modellen, 250 weitere konnte die Streams jeweils live mitverfolgen. Der zweitägige Kurs präsentierte insgesamt 2198 Teilnehmern 121 solcher meist 90-minütigen Workshops.

MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN Das Marienhospital gibt Stoff

Um für seine umfassenden baulichen und medizinischen Zukunftsplanungen auf einen roten Faden zurückgreifen können, hat das Marienhospital ein Leitmotiv entwickelt. Es heißt „Medizin leben. Mensch sein“. Auf vielfältige Weise sollen die vier



Auch Geschäftsführer Markus Mord (links) beteiligte sich an der T-Shirt Ausgabe

Worte nun bekannt gemacht und im Bewusstsein gehalten werden. Den Auftakt machte Ende März eine T-Shirt-Aktion unter dem Motto „Das Marienhospital gibt Stoff“. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich an Ständen auf der Einangesebene ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Medizin leben. Mensch sein“ abholen. Zudem zierte der neue Leitspruch die Bildschirmschoner der Dienst-PCs und die Startseiten von Internet und Intranet. Nach und nach soll er auch auf allen Druckwerken, Stempeln etc. des Marienhospitals erscheinen.

NEUES ULTRASCHALLGERÄT Eine Spende des Palliativvereins

Über ein neues Ultraschallgerät freut sich das Team der Palliativstation. Dort werden schwerstkranke und sterbende Patienten behandelt.



Dr. Zoz mit dem neuen Gerät

Das rund 40 000 Euro teure Gerät spendete der Palliativverein des Marienhospitals im Mai der Abteilung. Deren ärztlicher Leiter Dr. Martin Zoz bedankt sich beim Verein: „Mit dem mobilen neuen Gerät kann man bereits bei der Visite im Patientenzimmer eine Bauch- oder Lungennasserpunktion vornehmen. Auch Herzechos können aufgenommen werden, ohne dass die Kranken dafür extra in andere Gebäude transportiert werden müssen.“

ARZT UND KÜNSTLER



Georg Barinov in seinem Atelier

Foto: privat

Georg Barinov ist seit Mitte 2019 Assistenzarzt an der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie des Marienhospitals. Der 32-Jährige hat sich zudem als Künstler einen Namen gemacht. Geboren wurde er 1988 in Sankt Petersburg. In seinen Werken kombiniert er Sujets seines Heimatlandes, der ehemaligen Sowjetunion, mit denen des westlichen Kapitalismus. Er erläutert: „Konsumgüter waren in der Sowjetunion verpönt, und die Menschen mussten die Dinge des Alltags oft mehrmals verwenden. Aufgewachsen bin ich jedoch in Deutschland in einer Zeit des Überflusses und einer zunehmenden Kultur der Wegwerfgesellschaft.“ In seinen farblich meist intensiven und kraftvollen Werken finden sich daher Donald Duck oder die US-Flagge ebenso wie Matrjoschka-Puppen oder Wladimir Putin.

Georg Barinov ist Mitglied der Stuttgarter Künstlergruppe Plattform 11. Seine Bilder waren – bis zur Corona-Pandemie – häufig in Ausstellungen innerhalb Stuttgarts zu sehen. Er zeigte seine Werke auch bereits in Luxemburg, München, bei der Art Innsbruck oder in Florenz. Von Mai bis Juli nahm er zudem erstmals am Südwestdeutschen Kunstpreis teil, der wegen Corona als rein virtuelle Ausstellung stattfand. Wie seine Werke bei der Publikumswahl abgeschnitten haben, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Darüber berichten wir im nächsten Heft.

Wegen der Corona-Pandemie werden Georg Barinovs Bilder aktuell nicht öffentlich ausgestellt. Aber man kann sie auf Instagram ansehen: https://instagram.com/lostcosmonaut_barinov. Lost Cosmonaut ist der Künstlername, unter dem Georg Barinov bekannt geworden ist. Kaufen kann man seine Bilder online nicht. Auf Vernissagen etwa werden sie aber zu Preisen zwischen 3500 und 5000 Euro angeboten.

FÜR PATIENTEN, BESUCHER UND MITARBEITER Neue Speisen und neues Café

„Regional, saisonal, phänomenal“ lautet die Devise beim neuen Speiseplan, den Verpflegungsmanager Stefan Lepadusch und sein Team erarbeitet haben. Von den 50 neuen Rezepten profitieren sowohl stationäre Patientinnen und Patienten als auch Mitarbeiter.

Viele der Rezepte sind inspiriert von der internationalen Küche. Auch das vegetarische Angebot ist verlockender geworden. Die Mitarbeitercafeteria wurde zudem farblich und organisatorisch



Stefan Lepadusch in der Klinikküche

neugestaltet. An den Wänden dominiert nun teilweise warmes Gelb statt wie bisher schlichtes Weiß. Und wer es eilig hat, kann sich jetzt mit Snacks, Wraps, Salaten, Suppen und mehr an einer Schnellspur selbst bedienen. Wer sich für eines der zwei Tagesessen entscheidet, nimmt weiter die üblich Spur zur Essensausgabe.

Auch das Patienten- und Besuchercafé auf der Eingangsebene des Klinik-Hauptgebäudes St. Maria wurde renoviert. Es wird nun nicht mehr von einem Pächter, sondern von der Marienhospital-Küche betrieben und heißt „Café Piazza Maria“. Wann es öffnen kann, stand bei Redaktionsschluss wegen der Corona-Lage noch nicht fest.

STADTPALAIS STUTTGART Stuttgart trotz(t) Corona

Das „Stadtpalais – Museum für Stuttgart“ konnte in den Hochphasen der Corona-Pandemie Ausstellungen nur im Freien zeigen und das Begleitprogramm nur online im Internet. Die Ausstellung „Stuttgart trotz(t) Corona“ präsentierte Fotografien Stuttgarter Motive aus dem ersten Corona-Jahr. Die Bilder waren von Laien und Profis geschossen worden. Eine ins Internet übertragene Podiumsdiskussion zur Ausstellung trug den Titel „Es wird nie wieder, wie es war – Wie Corona unser Leben verändert hat“. Eine der Diskutantinnen war die Marienhospital-Medizinerin Daniela Neumaier. Die Assistenzärztin berichtete über ihre Erfahrungen bei der Behandlung von Corona-Patienten im Marienhospital. Die Diskussion kann man sich als 80-minütiges Video auf Youtube anschauen unter dem Link https://youtu.be/PnN7-yml_sE

» IHR KONTAKT ZU UNS

Hier die Fachabteilungen des Marienhospitals. Weitere Infos: Tel.: 0711 6489-0. www.marienhospital-stuttgart.de. Wir sind zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

» FACHKLINIEN

1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Tel.: 0711 6489-2201; Fax: -2213; viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin Prof. Dr. René Schmidt DESA, EDIC; Tel.: 0711 6489-2716; Fax: -2717; anaesthesia@vinzenz.de

3) Diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Tel.: 0711 6489-2601; Fax: -2608; radiologie@vinzenz.de

4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M.Sc.; Tel.: 0711 6489-8341; Fax: -8342; gefaesschirurgie@vinzenz.de

5) Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Tel.: 0711 6489-2301; Fax: -2306; frauenklinik@vinzenz.de

6) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Tel.: 0711 6489-8221; Fax: -8222; hmb@vinzenz.de

7) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Tel.: 0711 6489-2508; Fax: 2582; hno@vinzenz.de

8) Innere Medizin 1 Prof. Dr. Monika Kellerer; Tel.: 0711 6489-2102; Fax: -2119; innere1@vinzenz.de; **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoeft; Tel.: 0711 6489-2102; innere1@vinzenz.de; **Angiologie:** Hui Jing Qiu; Tel.: 0711 6489-2102; huijing.qiu@vinzenz.de;

Internistische Intensivmedizin: Dr. Michael Heinold; Tel.: 0711 6489-2102; michael.heinold@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: 0711 6489-2127; kardiologie@vinzenz.de

9) Innere Medizin 2 Dr. Stefan Reinecke MBA FHM; Tel.: 0711 6489-8121; Fax: -8122; innere2@vinzenz.de;

Allgemeine innere Medizin: Dr. Stefan Reinecke; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Gastroenterologie, Hepatologie:** Dr. Thilo Wanner; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Nephrologie:** Dr. Sebastian Maus, Tel.: 0711 6489-8121; nephrologie@vinzenz.de; **Rheumatologie und klinische Immunologie:** Dr. Stefan Heitmann; Tel.: 0711 6489 8146; rheumatologie@vinzenz.de; **Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin:** Dr. Joachim Glockner; Tel.: 0711 6489-8125, -8160; pneumologie@vinzenz.de

10) Innere Medizin 3 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin: Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Tel.: 0711 6489-8101; Fax: -8102; innere3@vinzenz.de

11) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Tel.: 0711 6489-8261; Fax: -8262; mkg@vinzenz.de

12) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfalleinheit); Prof. Dr. Alfred Lindner; Tel.: 0711 6489-2481; Fax: -2482; neurologie@vinzenz.de

13) Notfallmedizin Dr. Yves Oberländer; Tel.: 0711 6489-2127; Fax: -2147; notfallmedizin@vinzenz.de

14) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie Prof. Dr. Ulrich Liener; Tel.: 0711 6489-2203; Fax: -2227; unfallchirurgie@vinzenz.de

15) Plastische Gesichtschirurgie Dr. Sebastian Haack; Tel.: 0711 6489-8241; Fax: -8242; plg@vinzenz.de

16) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Tel.: 0711 6489-8851; Fax: -8852; psychosomatik@vinzenz.de

17) Palliativmedizin Dr. Martin Zoz; Tel.: 0711 6489-2676; Fax: -2605, -8102; palliativ-pflege@vinzenz.de

18) Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Tel.: 0711 6489-2604; Fax: -2605; strahlentherapie@vinzenz.de

» INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

Brustzentrum: siehe 5); **Diabeteszentrum:** siehe 8); **Darmzentrum:** siehe 1); **Endoprothetikzentrum:** siehe 14); **Gefäßzentrum:** siehe 4); **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe 5); gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hyper-tonie-Zentrum:** siehe 8) und 9); **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe 7) und 11); **Myomzentrum:** siehe 3) und 5); myomzentrum@vinzenz.de; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe 12); **Onkologisches Zentrum:** siehe 10); onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Osteologisches Schwerpunktzentrum:** siehe 14); **Pankreaszentrum:** siehe 1); pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe 14); **Plastische Chirurgie:** siehe 6), 11) und 15); **Schlafzentrum:** siehe 9); schlaf.medizin@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe 4); **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfalleinheit); siehe 12); **Wirbelsäulenzentrum:** siehe 14); **Zentrum für Alterstraumato-logie:** siehe 14); **Zentrum für Schwerbrandverletzte:** siehe 14)

» MEDIZINISCHES VERSORGUNGS-ZENTRUM (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, HNO, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie, Rheumatologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie PD Dr. Susanne Martina Eschmann; Kontakt siehe: www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/